



Katholischer Kinder- und Jugendbuch P r e i s 2 0 0 3

Herausgeber:

*Bereich Kirche und Gesellschaft
im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Geschäftsführung Katholischer Kinder- und
Jugendbuchpreis*

*Bonner Talweg 177, D – 53129 Bonn
Telefon: 0228 – 103 236
Telefax: 0228 – 103 450
E-Mail: gesellschaft@dbk.de
Internet: www.dbk.de*

*Eine Aufstellung der Preisträger seit 1979 und
eine Übersicht zu den Empfehlungslisten der Jury
seit 1979 können bei der Geschäftsführung des
Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises
angefordert werden.*

*Sie sind auch im Internet unter
www.dbk.de (Rubrik Stichwörter) zu finden.*

Preisträger und empfohlene Bücher



Inhalt

Editorial	1
Preisträger 2003	3
Empfohlene Bücher 2003	5
Geschichte des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises	19
Preisträger seit 1979	20
Die Jury	21
Die Preisträgerstatuette	22
Ausschreibung zum Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2004	23





Editorial

In der Bibel gibt es eine Szene, die eng mit dem Lesen von Büchern zu tun hat. Philippus trifft auf dem Weg von Samaria Richtung Gaza auf den Kämmerer der Königin von Äthiopien. Dieser sitzt gerade in seinem Wagen und liest aus dem Propheten Jesaja. Philippus fragt den Kämmerer: „Verstehst Du auch, was Du liest?“ (Apg 8, 30) Und der Kämmerer gibt zur Antwort, was heute die Grundlage für unsere Arbeit in Kindergärten, Schulen und Büchereien ist: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“

Der PISA-Schock scheint langsam überwunden und in unseren Breitengraden beginnt ein verstärktes Nachdenken darüber, warum Lesen nicht nur sinnvoll sein kann, sondern ob Literatur überhaupt verstanden wird. 302 Kinder- und Jugendbücher aus 66 verschiedenen Verlagen haben am diesjährigen Wettbewerb um den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz teilgenommen. Für die Jury war es fast immer ein anspruchsvolles Lesen, obwohl wir uns hier und da doch gefragt haben, ob wir wirklich alles verstehen, was wir dort lesen.

Der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis ist ein Mittel, um gute Literatur zu würdigen, eben solche Bücher, die – so heißt es in den Kriterien für unseren Preis – beispielhaft und altersgemäß religiöse Erfahrungen vermitteln, Glaubenswissen erschließen und christliche Lebenshaltungen verdeutlichen. Bücher helfen, unsere manchmal unverständliche Welt verstehbar zu machen, Bilder zu entwerfen und die Phantasie anzuregen. Kardinal Karl Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, hat das während der Preisverleihung vor einem Jahr so ausgedrückt: „Das Lesen wird dann zum Abenteuer, wenn es dem Autor gelingt, durch die Kunst seiner Worte uns Lesern neue Welten und Einsichten zu erschließen. Dann wird das Lesen zur Brücke, die uns in die noch unbekannte Welt führt oder uns das, was wir bereits längst zu wissen meinen, neu sehen lässt. So schärfen

Leseerfahrungen unser Auge für den Blick nach innen und nach außen.“ Wer Bücher schreibt und illustriert, trägt so wesentlich zur Erkenntnis unserer Welt bei. Das Lesen bleibt deshalb nicht nur eine entscheidende Kulturtechnik unserer Zivilisation, sondern es ist notwendiger Bestandteil, um Lebenswelten erfahrbar zu machen.

In dieser Broschüre finden Sie die Vorstellung des Preisbuches und die 14 Titel der Empfehlungsliste. Besonders freue ich mich, dass in diesem Jahr zwei Werke zu den großen Religionen von der Jury gewürdigt werden: So ist es neben der Einführung in die Geschichte des Christentums ebenso eine Hinführung zum Islam, verfasst von einer Türkin, gewissermaßen als Innenperspektive der Religion, aber doch so, dass das Buch tatsächlich zum Dialog und zum Verstehen einer Lebenswirklichkeit beiträgt. Mit Armin Greder zeichnen wir als Träger des 14. Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises eine Persönlichkeit aus, die mit dem Buch „Die Insel“ ihr erstes in deutscher Sprache verfasstes Werk präsentiert. Dem Autor und Illustrator können wir nur gratulieren, dass gleich seine Premiere einen Preis erhält. Das Buch ist ein Gewinn, trotz seiner zunächst erschreckenden, düsteren Farben. Es ist ein mutiger Appell, dem Fremden Heimat zu geben.

Vor 26 Jahren hat die Deutsche Bischofskonferenz den Preis eingerichtet, der 1979 zum ersten Mal vergeben wurde. Es lohnt sich, einmal durch die Jahrzehnte der Geschichte unseres Preises zu blättern, welche Bücher ausgezeichnet und als besonders lesenswert empfohlen wurden. Wir haben dazu die aktuelle Broschüre zum Kinder- und Jugendbuchpreis mit sämtlichen seit 1979 bedachten Vorgängerwerken ins Internet gestellt (www.dbk.de, Rubrik Stichwörter). Vielleicht regt Sie die Lektüre des einen oder anderen Buches an, Ihre Sicht der Welt mit der Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen zu verbinden. Ich bin mir sicher, dass das Buch auch morgen noch eine Bedeutung hat. Kardinal Lehmann sagte dazu: „Das Buch wird das Medium für sprachlich verdichtete und mitgeteilte Welt-Wahrnehmung bleiben.“ Ich wünsche Ihnen gute Welt-Wahrnehmungen beim Lesen und hoffe, dass Sie so die Frage des Philippus, „Verstehst Du auch, was Du liest?“, positiv beantworten können.

Ihr

+ *Thomas Maria Renz*

Weihbischof Thomas Maria Renz

Vorsitzender der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises

Auf Vorschlag der Jury wird der von der Deutschen Bischofskonferenz gestiftete Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis 2003 an Armin Greder, La Neuveville (Schweiz), für sein Werk „Die Insel“ verliehen:



Armin Greder: Die Insel

Ein Fremder landet am Strand der Insel – klein, ausgehungert und nackt. Das zeigt seine Verletztheit, die Hilflosigkeit, das Ausgeliefertsein. Die Inselbewohner starren ihn an, denn er ist nicht wie sie. Am besten ist es, wenn er wieder geht. Doch der Fischer weiß, dass der Fremde auf dem Meer nicht überleben kann. Er wird in einen Stall eingesperrt. Aber der Fremde gibt keine Ruhe. Er bittet um Nahrung. Der Krämer macht sich zum Sprachrohr der Inselbewohner: „Wir können doch nicht einfach jeden durchfüttern, sonst müssen wir selbst bald Hunger leiden.“ In den Herzen und Träumen bleibt der Fremde eine Beunruhigung. Jeder warnt den anderen vor den Gefahren, die von dem hungernden Mann ausgehen. Schließlich erhebt die Zeitung das Gefühl zur Tatsache: „Fremder verbreitet Furcht“, steht es dort schwarz auf weiß. Das ist den Einwohnern zuviel. Sie rotten sich zusammen, binden den Mann und schicken ihn mit seinem Floß auf das Meer zurück. Niemals soll sich so etwas wiederholen! Niemals soll wieder etwas Fremdes auf die Insel kommen! Die Bewohner bauen eine hohe Mauer um die ganze Insel und töten vorbeiziehende Vögel, damit niemand von ihrer Insel erfährt.

„Die Insel“ ist ein Buch ohne „Happy end“, das Kindern zuzumuten ist, aber man sollte sie beim Anschauen nicht allein lassen: ein nachdenklicher Blick auf die Unfähigkeit des Menschen, Fremdes zuzulassen und Menschlichkeit zu praktizieren. Greder ist zeichnender Expressionist, dessen Illustrationen an Edvard Munch oder Vincent van Gogh erinnern. Mit seinem Bilderbuch gelingt ihm eine doppelte Parabel: Einerseits über die Ausgrenzung eines Fremden, andererseits zeigt sie, was sich eine Gesellschaft selbst antut, wenn sie sich von ihren Ängsten beherrschen lässt. Auch wenn die Darstellung von Hass und Ge-



walt zunächst erschreckt, kann man sich ihrer Botschaft nicht entziehen und wird selbst zum Fragen- den: Wo bin ich Fremder, wo bin ich Bewohner der Insel? Greder hat seinem Werk deshalb den Untertitel „Eine tägliche Geschichte“ gegeben, die in der alltäglichen Welt unserer unmittelbaren Nachbarschaft passiert. Der Leser kann im Fremden Christus erkennen, der Aufbruch und Bewegung, Verwirrung in der Gesellschaft aber auch mahnende Stimmen hervorruft. Dennoch wird er nicht verstanden, ausgestoßen und geht den Weg des Todes: „Er war in der Welt ... aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh 1, 10-11).

Mit dem Buch ist nicht nur jeder Leser zu Zivilcourage und einer uneingeschränkten Akzeptanz des Fremden von nebenan aufgefordert. Das gewohnte Leben zu verlassen, bedeutet ein Wagnis. Dieser Aufbruch ist im Wortsinn unheimlich und verursacht Angst, aus der scheinbar nur noch eine Befreiung möglich ist: der Tod des Fremden. Für die wirkliche Befreiung ist es wichtig, im hungrigen Fremden nicht nur den Bedürftigen zu sehen, sondern vor allem den, der an die Herzen der Menschen klopft. Mit ihm kommt die Chance, sich als liebenden Menschen zu entdecken und eine offener und freiere Welt zu gestalten. „Die Insel“ erzählt von jenem seltenen Phänomen, dass Menschen das Gute spüren und gerade deshalb das Böse tun. Am Ende aber bleibt die Hoffnung, die schon bei Jesaja grundgelegt ist: „Seht, das ist mein Knecht, ... das ist mein Erwählter ... Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln.“ (Jes 42, 1.3-4)

Ab 10 Jahren.



Armin Greder:
Die Insel
Düsseldorff:
Verlag Sauerländer
2002
32 Seiten
ISBN 3-7941-4930-0
€ 15,80



Die Jury hat aus den 302 Einsendungen, die am Wettbewerb um den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2003 teilgenommen haben, die folgenden Werke als besonders empfehlenswert ermittelt:

Pia Biehl: Lieber Gott, ich muss dir mal was sagen

In 30 spontanen, frei formulierten, kindlichen Gesprächen mit Gott wird der Kinderalltag mit allen Höhen und Tiefen thematisiert: vom morgendlichen Aufwachen, über Zorn, Freude, eigene Krankheit, Angst, Tod und Einsamkeit bis hin zu Dank und Bitte um Beistand und Schutz.

Die Texte wirken nicht altklug oder abgehoben. Sie sind kindgerecht und selbstbewusst. Die alltäglichen Erfahrungen der Kinder werden ernst genommen. Die Gebete leiten dazu an, eigene Gefühle und Erlebnisse in das Gespräch mit Gott einzubringen. Kinder lernen Gott als nahen und vertrauten Freund kennen, lassen ihn teilhaben am eigenen Leben und wissen: Gott ist immer bei mir. Die Illustrationen von Anne Westerduin sind einfühlsam und interpretieren das jeweilige Gebets-thema. Ein ansprechend gemachtes Kindergebetbuch.

Ab 5 Jahren.



Pia Biehl: Lieber Gott, ich muss dir mal was sagen

Mit Illustrationen von Anne Westerduin.

Stuttgart:

Verlag Katholisches Bibelwerk

2002

64 Seiten

ISBN 3-460-30485-5

€ 9,80

Fred Bernard und François Roca: Jesus Betz

Am 24. Dezember 1894 wird ein Junge ohne Arme und Beine geboren. Seine Mutter nennt ihn Jesus. „Ich bin dir nicht böse“, beginnt der Brief, in dem er ihr 27 Jahre später seine Lebensgeschichte beschreibt. Ablehnung und Aggression prägen den Alltag des Jungen. Ein Walfänger nimmt ihn mit auf Fahrt. Er dient dort – an den Mast gebunden – wegen seiner scharfen Augen als Ausguck. Aber bald ist es damit vorbei, eine Möwe hackt ihm ein Auge aus. Im nächsten Hafen ausgesetzt, nimmt sich eine Pflegemutter seiner an. Mit ihr landet er in einem Zirkus, wo noch andere verwachsene Menschen zur Belustigung und Unterhaltung der anderen beschäftigt sind. Dort ist nicht seine Stimme, sondern sein phänomenales Gedächtnis interessant. Er lernt dabei die schöne Suma Katra, eine stumm gewordene Trapezkünstlerin kennen und die beiden verlieben sich. Sie verlassen den Zirkus und treten fortan als selbstständiges Artistenduo auf.

Die naturalistisch detailgenauen Illustrationen, die gleichwohl nie bloßstellen, ziehen den Betrachter tief in die Geschichte hinein und stellen die unausgesprochene Grundfrage des Buches: Was ist die Würde des Menschen, wenn einer bedingungslos ausgeliefert ist, wenn er weder umarmen noch sich wehren kann, weder auf jemand zugehen noch vor jemand davonlaufen, in allem angewiesen ist auf Liebe, Zuneigung und Hilfe. Eine lebenswichtige Frage in Zeiten von Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik. Jesus Betz strahlt diese Würde aus. Er hat sein Leben gefunden.

Ab 8 Jahren.



Fred Bernard und François Roca: Jesus Betz

Aus dem Französischen von Werner Leonhard. Hildesheim: Gerstenberg Verlag 2002

32 Seiten

ISBN 3-8067-4963-9

€ 18,00



Hannes Binder nach Lisa Tetzner: Die schwarzen Brüder

Wie viele andere Kinder der Tessiner Bergbauern wird Giorgio von seinem Vater 1838 an einen Mailänder Kaminkehrer verkauft. Mit ihren ausgehungerten Körpern werden sie als lebende Besen durch die Kamine der Stadt gejagt. Durch Hitze, Ruß und Rauch ist diese Tätigkeit lebensgefährlich. Giorgios Meister entpuppt sich als Sklaventreiber und seine Frau übertrifft ihn noch an Grausamkeit. Einzig ihre kranke Tochter Angeletta hält zu dem Jungen. Das Eingreifen eines Arztes unterbricht den Todesweg und ermutigt Giorgio und andere Kinder, selbst nach einem Ausweg zu suchen.

Der bereits 1941/42 erschienene Roman wurde von Hannes Binder stark gekürzt und mit ungewöhnlichen schwarz-weißen Illustrationen versehen. Sie sind im Stil eines anspruchsvollen Comics gestaltet, verwenden Großaufnahme und Perspektivenwechsel und übernehmen es, ganze Passagen der Geschichte selbstständig zu erzählen. Dieser Kunstgriff zieht den Betrachter in den Bann und lässt ihn die bewegende Geschichte vom Sieg der Nächstenliebe über ein scheinbar unentrinnbares Schicksal intensiv nacherleben.

Ab 11 Jahren.



Hannes Binder nach Lisa Tetzner: Die schwarzen Brüder

Mit Illustrationen von
Hannes Binder.
Düsseldorf:
Verlag Sauerländer
2002

144 Seiten
ISBN 3-7941-4900-9
€ 19,90

Susan Fletcher: Die Schattenspinnerin

Um ihr Leben und das Leben vieler anderer Frauen zu retten, muss Scheherazade dem Sultan jede Nacht eine neue Geschichte erzählen. Es ist ein Erzählen gegen den drohenden Tod. Denn sollte der Sultan nur einmal nicht wissen wollen, wie die Geschichte weitergeht, dann wird er Scheherazade umbringen wie all die anderen jungen Frauen vor ihr. Nach 989 Nächten drohen Scheherazade die Geschichten auszugehen. Da kommt ihr die junge Waise Marjan gerade recht, die Geschichtenerzählen über alles liebt. Gemeinsam schaffen sie es, den Sultan durch die Kraft ihrer Phantasie von seinem Hass zu befreien. Die bedingungslose Liebe Scheherazades und ihr Geschick, dem Sultan mit Hilfe ihrer Geschichten Vertrauen in die Menschen zurück zu geben und ihm klar zu machen, dass Liebe unter Bedrohung nicht wachsen kann, führen für alle Beteiligten schließlich zu einem guten Ende.

Eine vielschichtige Erzählung, die mehr ist als ein spannendes Märchen auf den Spuren von 1001 Nacht. Neben dem anschaulich vermittelten orientalischen Flair geht es um zeitlose Themen, die Jugendliche auch heute bewegen: Was ist gut, was ist böse? Wer bin ich? Wie soll ich mein Leben gestalten? Wo liegt meine Verantwortung für andere? Zentrales Motiv des psychologisch stimmig erzählten Romans bildet die heilende Kraft des Erzählens, durch die Schuld und Hass überwunden werden können.

Ab 12 Jahren.



Susan Fletcher: Die Schatten- spinnerin

Aus dem Englischen
von Anne Brauner.
Würzburg:
Arena Verlag
2002
248 Seiten
ISBN 3-401-05304-3
€ 12,90



Erich Jooß: Der Meister, der Träume schicken konnte

Die Geschichte vom Meister, der Träume schicken konnte, ist eine Legende aus dem Leben des heiligen Benedikt. 32 Heilige werden in diesem ansprechenden Band vorgestellt, bekannte und weniger bekannte Männer und Frauen, Einsiedler, Ordensmitglieder, Laien – alles Menschen, die den Traum von Sinn und Auftrag ihres Lebens empfangen, verstanden und gelebt haben. So wird erzählt von Simeon, dem Säulensteher, von Rochus, der sich um die Pestkranken kümmert, von der blinden Otilie, die ihren Vater das Sehen lehrt, bis hin zum Diakon Laurentius, der dem habsüchtigen römischen Kaiser die Schätze der christlichen Gemeinde ausliefern soll und daraufhin die Alten, die Elenden, Kranken und Sterbenden vor den Machthaber führt.

Die Legenden bleiben nie nur in den alten Geschichten verhaftet, sondern setzen aus ihrem jeweiligen Kontext heraus neue und ungewöhnliche Akzente. Die überzeugende Auswahl und die gelungenen Texte werden von plastischen und poetischen Illustrationen ergänzt. Eine Quellenübersicht und ein kurzer biographischer Anhang zu den Lebensdaten der vorgestellten Heiligen runden das Buch ab.

Ab 8 Jahren.



Erich Jooß: Der Meister, der Träume schicken konnte

Mit Illustrationen von
Renate Seelig.
Freiburg-Basel-Wien:
Verlag Herder
2002

192 Seiten
ISBN 3-451-27488-4
€ 19,90

Guus Kuijer: Es gefällt mir auf der Welt

Voller Hoffnung und Vertrauen ist die Weltsicht der elfjährigen Polleke. Einerseits begreift sie Menschliches und allzu Menschliches in einer Art, um die sie viele Erwachsene beneiden – sollten. Andererseits findet sie in ihrem unerschütterlichen Weltvertrauen den guten Kern der Menschen und den Ausweg aus vielen Problemen. Polleke hat es nicht leicht mit ihrem drogensüchtigen und wie ein Obdachloser lebenden Vater. Trotz aller Rückschläge steht sie zu ihm und geht mit ihm in den Sommerferien in das Haus, in dem süchtige Eltern mit ihren Kindern Entzug machen können. Nach außen hin schützt sie ihn zwar, aber sie macht sich selbst nichts vor: Polleke weiß, dass sie ihrem Vater nicht für einen Cent vertrauen kann, solange er „etwas nimmt“.

Statt Pathos, Sentimentalität und endlosen Erklärungen eine hinreißende Geschichte von Polleke, die ihren Vater auch als Penner noch liebt und dafür sorgt, dass er einen neuen Anfang versucht. Auf der Fahrt in dieses Haus macht Polleke ihr kürzestes Gedicht: „Es gefällt mir auf der Welt.“ Kuijer hat mit köstlichem Humor eine eigenwillige und liebenswerte Kinderbuchfigur geschaffen.

Ab 10 Jahren.



Guus Kuijer: Es gefällt mir auf der Welt

Mit Illustrationen
von Alice Hoogstad.
Aus dem Niederländischen von
Sylke Hachmeister.
Hamburg: Verlag
Friedrich Oetinger,
2002, 102 Seiten
ISBN 3-7891-4014-7
€ 9,50



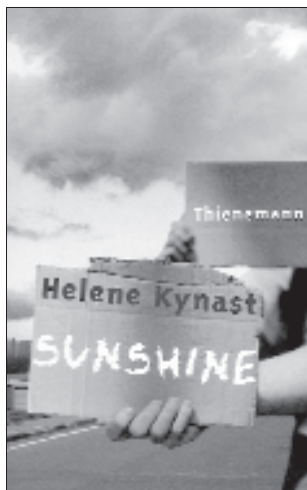
Helene Kynast: Sunshine

Nichts wie weg. Von der Freundin verlassen, die Karriere als Musiker gescheitert, hält Joshu zu Hause in Berlin nichts mehr. Doch an der Autobahnausfahrt steht schon einer, die Haare orange und auf dem Sweatshirt leuchtet eine Sonnenblume. Sunshine nennt Joshu den merkwürdigen Typ und in das erste Auto, das hält, steigen sie gemeinsam ein. So beginnt eine abenteuerliche Reise durch Europa. Doch nicht ein Road-Movie, sondern eine Freundschaftsgeschichte besonderer Art lässt Helene Kynast aus diesem Anfang entstehen.

Für Joshu ist die Begegnung mit Sunshine eine Herausforderung: Ist er ein Junkie auf dem Weg nach Amsterdam? Warum stecken jede Menge Bücher über van Gogh in seiner Tasche? Bei Sunshine ist nichts so, wie es auf den ersten Blick erscheint. Langsam lernt Joshu von Sunshine, einem glühenden Verehrer van Goghs, die Welt der Farben und des Lichts zu erkennen – und noch mehr eine neue Sicht seiner eigenen Probleme. Nicht nur die Krise mit seiner Freundin, auch dass sein Vater zu DDR-Zeiten Freunde verraten und die Familie verlassen hat, macht ihm zu schaffen. Sunshine vermittelt ihm eine überraschende Lebenssicht. Er weiß um den Wert von Freundschaft und Liebe und glaubt an tiefere Dimensionen des Daseins, die über den Tod hinausreichen, dem er als Leukämiekranker ganz konkret gegenübersteht.

Das trotz aller Traurigkeit hoffnungsvolle und lebensbejahende Buch lädt ein, sich auf existenzielle Fragen einzulassen.

Ab 13 Jahren.



Helene Kynast:
Sunshine
Stuttgart-Wien:
Thienemann Verlag
2002
188 Seiten
ISBN 3-522-17497-6
€ 9,90

J. Patrick Lewis und Roberto Innocenti: Das Hotel zur Sehnsucht

Eine Ansammlung von Suchenden hat sich im „Hotel zur Sehnsucht“ am Ende der Welt zusammengefunden. Geheimnisvolle Gestalten sind vertieft in ihr Warten und Sehnen. Der Illustrator Roberto Innocenti hat sich selbst ins Bild gesetzt bei seiner Suche nach seiner Kreativität und Phantasie, die ihm abhanden gekommen sind. Er startet nach „Weißderhimmelwo“ und landet an diesem seltsamen Ort. Die anderen Gäste suchen ihr Glück, in dem sie nach Wundern fischen, sich nach Ganzheit oder Abenteuern sehnen, Schätze ausgraben oder Edelmüt finden wollen. Für den erfahrenen Leser sind sie merkwürdig bekannt, der kindliche Leser und Betrachter wird ihnen in seinem zukünftigen Leben wieder begegnen: der einsame Cowboy auf der Suche nach der blassen Dame, Kapitän Ahab und sein weißer Wal, der Flieger, der „zum Höhenflug landet“ und einmal dem kleinen Prinzen begegnete. Man muss ihre Geschichten nicht kennen, man kann sie selbst erfinden.

Ein Buch, das auf mehr als einer Ebene zu lesen und zu betrachten ist. Seine Reise in die Welt der Literatur hat Innocenti am Ende seine Kreativität wieder finden lassen: Den Beweis haben wir mit dem Buch in den Händen.

Ein außergewöhnliches Bilderbuch voller Poesie und Sehnsucht gezeichnet, mit ausdrucksstarken Landschaftsbildern, die im Sturm oder gleißenden Sonnenlicht die Stimmungen und Gefühle des Reisenden vermitteln.

Ab 10 Jahren.



**J. Patrick Lewis
und
Roberto Innocenti:**
**Das Hotel zur
Sehnsucht**
Aus dem Englischen
von Hans ten
Doornkaat.
Düsseldorf:
Verlag Sauerländer
2002
48 Seiten
ISBN 3-7941-4945-9
€ 18,00

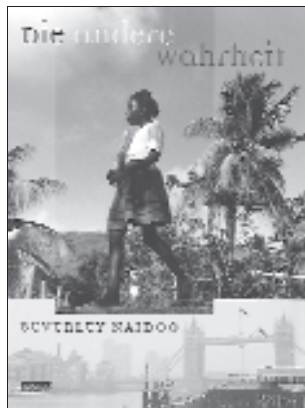


Beverley Naidoo: Die andere Wahrheit

Vor dem eigenen Haus wird Sades Mutter erschossen. Das Attentat galt eigentlich ihrem Vater, einem oppositionellen Journalisten, der die Zustände seiner Heimat Nigeria öffentlich kritisiert. Auch Sade und ihr kleiner Bruder sind in Gefahr. Noch in der Nacht schmuggelt der Vater sie nach England. Er will ihnen möglichst bald folgen. Doch der Onkel, bei dem sie unterkommen sollen, ist verschwunden. Die Polizei greift die herumirrenden Kinder auf – als illegale Einwanderer. Pflegefamilien kümmern sich um Sade und ihren Bruder, die sich in der neuen Umgebung nur langsam zurechtfinden. Sie leiden an ihrer falschen Identität, können aber die Wahrheit nicht sagen, weil sie aus leidvoller Erfahrung staatlichen Autoritäten misstrauen. Plötzlich erscheint die Situation ausweglos, als Sade erfährt, dass ihr Vater in einem Londoner Gefängnis einsitzt. Doch sie hat Mut und Einfallsreichtum. Vor allem glaubt sie fest daran, mit der Kraft der Wahrheit alle Verstrickungen lösen zu können.

Beverley Naidoo, die selbst in Südafrika unter dem Apartheid-Regime aufwuchs, erzählt eindringlich und glaubwürdig diese Geschichte. Mit einer fast nüchternen Sprache vermittelt sie einen realistischen Blick in die Lebenswirklichkeit von Flüchtlingschicksalen. Der Jugendroman rüttelt nicht nur an der Gleichgültigkeit gegenüber fernen Unrechtsregimen und den Menschen, die darunter zu leiden haben, sondern ist vor allem ein engagiertes und mutmachendes Plädoyer für gelebte Wahrhaftigkeit.

Ab 13 Jahren.



Beverley Naidoo: **Die andere Wahrheit**

Aus dem Englischen
von Salah Naoura.

Hamburg:
Erika Klopp Verlag
2002

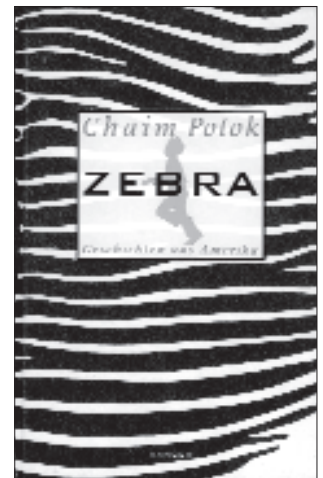
334 Seiten
ISBN 3-7817-1382-2
€ 16,90

Chaim Potok: Zebra

Der kürzlich verstorbene jüdisch-amerikanische Autor und Rabbiner erzählt in sechs Kurzgeschichten poetisch und sensibel, aber dennoch realistisch und zielgerichtet von den großen und kleinen Dingen, die das Leben junger Menschen verändern und erschüttern können. Der Protagonist der Titelgeschichte, Adam Martin Zebrin, genannt „Zebra“, hat das Laufen zu seiner Leidenschaft gemacht. Er wird durch einen Autounfall so schwer verletzt, dass sein Lebenstraum zerstört scheint. Erst die Begegnung mit einem Kunstlehrer, der in ihm neue Talente weckt und die Fähigkeit zur Kreativität freilegt, verschafft ihm neues Selbstvertrauen und neuen Lebensmut.

So wie diese „Meistererzählung“ haben alle Geschichten das Erwachsenwerden zum Thema. Oft ist dabei ein Erwachsener die Identifikationsfigur, die Beispiel gibt für humanes Handeln und persönliche Integrität. Potok zeigt, dass er jungen Menschen etwas zutraut, ihre Stärken und Fähigkeiten achtet und würdigt. Im Mittelpunkt steht dabei immer der mutige Aufbruch zum eigenverantwortlichen Handeln und zum sensiblen Umgang mit dem Nächsten. Das Buch eröffnet in glasklarer Sprache einen lohnenden Zugang zur Welt der Literatur.

Ab 14 Jahren.



Chaim Potok: **Zebra**

Aus dem
Amerikanischen von
Birgitt Kollmann.
München-Wien:
Carl Hanser Verlag
2002

210 Seiten
ISBN 3-446-20189-0
€ 14,90



Josef Quadflieg: Die Geschichte des Christentums

Der renommierte Autor bietet eine fundierte und kenntnisreiche Einsicht in die wichtigsten Ereignisse der Geschichte des Christentums von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei konzentriert er sich vor allem auf den deutschen Sprachraum. In fünfzehn Kapiteln behandelt er wichtige Themen, wie sie sich aus heutiger Sichtweise ergeben, schreibt zu den unheilvollen ersten Berührungen zwischen Christentum und Islam oder den verschiedenen Versuchen europäischer Denker, sich auf die Suche nach Gott zu begeben. Dabei hat Quadflieg nicht den Anspruch, die Kirchengeschichte als ganzes darzustellen. Dennoch ist die Auswahl von Personen und Gebäuden exemplarisch, so dass ein guter Überblick der geschichtlichen Hintergründe des Christentums entsteht.

Der eingängige und engagiert erzählte Text bietet eine Fülle an Fakten in abwechslungsreicher und lesenswerter Form.

Ab 13 Jahren.



Josef Quadflieg: Die Geschichte des Christentums

Düsseldorf:
Patmos Verlag
2002

238 Seiten
ISBN 3-491-79713-6
€ 19,90

Hermann Schulz: Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt

Temeo ist eines von vielen Kindern des deutschen Geologen Egon Friedrich Kirschstein und seiner afrikanischen Frau. Als Temeos Vater bei einem Grubenunglück schwer verletzt wird, soll er das für eine Behandlung dringend benötigte Geld beschaffen und macht sich zu Fuß auf Betteltour, die ihn zum Geistheiler Whoopy, dem Missionar Revenstone, zum reichen indischen Händler Gopal Singh und zu einem islamischen Farmer führt. Diese höchst unterschiedlichen Menschen versuchen dem Jungen auf ihre Art zu helfen. Temeo wächst über sich hinaus und übernimmt zum ersten Mal in seinem Leben Verantwortung.

Unsentimental und in einer einfachen poetischen Sprache beschreibt der in Afrika geborene und am Niederrhein aufgewachsene Autor das alltägliche Leben in dem tansanischen Dorf. Eindrucksvoll schildert er die liebenswerten Bewohner, die aus den verschiedensten Kulturen stammen und trotz ganz unterschiedlichen Glaubens friedlich miteinander leben. Temeo erfährt eine Menge darüber, wie man mit Gottvertrauen und Menschenliebe den Alltag bewältigt und auch bei Schicksalsschlägen seine Würde bewahrt. Der Autor zeigt in seiner lebensnahen Erzählung, dass gegenseitiges Verständnis und Toleranz zwischen Menschen verschiedenen Glaubens möglich und erstrebenswert ist.

Ab 10 Jahren.



Hermann Schulz: Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt

Wuppertal:
Peter Hammer Verlag
2002

128 Seiten
ISBN 3-87294-912-8
€ 11.-

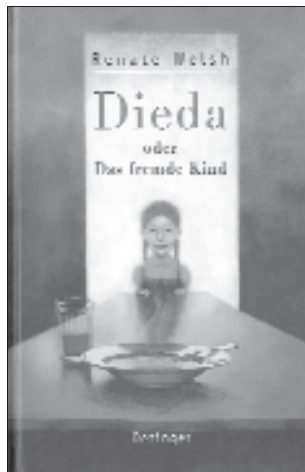


Renate Welsh: Dieda oder Das fremde Kind

Dieda will von „der Frau“, die der Vater geheiratet hat, und von deren Familie nicht mit ihrem richtigen Namen angesprochen werden. Es ist kurz vor Kriegsende 1945 und Dieda muss mit ihrer Stieffamilie in den Bergen von Bad Aussee leben. Die Frau und ihre Schwestern sind dem Stiefgroßvater, der ein überzeugter Nazi ist, völlig ergeben. Dieda soll ihn Großvater nennen, aber das wird sie nie tun. Er ist ihr größter Feind und Gegner. Trotz Prügel und Essensentzug bietet sie ihm die Stirn. Dabei ist Dieda gerade in der ersten Klasse. Sie lässt sich den Umgang mit den Menschen, mit denen sie sich in früheren, besseren Zeiten angefreundet hat, nicht verbieten. Die Erinnerung an die Liebe des Vaters und der verstorbenen Mutter macht sie jetzt stark genug, sich nicht brechen zu lassen.

Als abzusehen ist, dass die Nazis diesen Krieg nicht gewinnen werden, wendet sich auch für Dieda das Blatt. In Wien trifft sie ihren Vater wieder. Als die Stiefmutter ein Kind zur Welt bringt, gelingt es ihr wider Erwarten, dieses Schwesterchen liebevoll anzunehmen. Für sie ist sie jetzt Ursel und nicht mehr Dieda. In kunstvoller Einfachheit hat Renate Welsh ein eindrucksvolles Stück Literatur geschaffen, das Kinder anrührt und das Jugendliche und Erwachsene mit Gewinn lesen.

Ab 11 Jahren.



Renate Welsh:
Dieda oder Das fremde Kind
Hamburg:
Verlag Friedrich
Oetinger
2002
160 Seiten
ISBN 3-7891-5112-2
€ 10,90

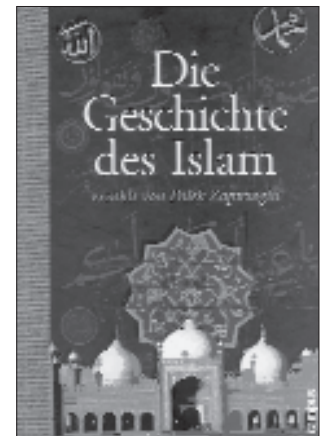
Dilek Zaptcioglu: Die Geschichte des Islam

Aus der Innensicht einer türkischen Muslimin erzählt Dilek Zaptcioglu von ihrer Begegnung mit Religion, wie sie den Islam über ihre Großmutter kennen gelernt hat und in diese Lebens- und Denkweise hineingewachsen ist.

Das Buch betont die Gemeinsamkeiten der drei großen monotheistischen Religionen Islam, Judentum und Christentum mit dem gemeinsamen Stammvater Abraham. Mohammeds Biographie wird so anschaulich berichtet, als wäre die Autorin selbst mit ihm großgeworden. Ausführlich schreibt sie über die Charta von Medina (etwa 630 n. Chr.), die für sie „nichts anderes als die Verfassung eines multikulturellen Staates“ ist. Verwoben in die Biographie der vier Kalifen erläutert sie die Themen soziale Verantwortung, die multikulturellen Erfahrungen in Andalusien oder die Rolle der Geistlichkeit im Islam. Ein weiteres Kapitel, Memets Geschichte genannt, beschreibt kritisch die fiktive Biographie eines Jungen, der über sein Gerechtigkeitsgefühl zum Islamisten und zum Terroristen wird. Die Schlusskapitel reflektieren klug die aktuelle politische Situation, ohne einseitig zu werden.

Ein sehr materialreiches, in angenehm zurückhaltendem Ton geschriebenes Buch, das den Islam in die gemeinsame Anstrengung der großen Weltreligionen gegen den weltimmanenten Materialismus einbindet. Die Reflexionen sind fundiert und die Positionen der Autorin sympathisch und dialogfähig.

Ab 13 Jahren.



Dilek Zaptcioglu:
Die Geschichte des Islam
Mit Illustrationen von
Silke Henßel.
Frankfurt-New York:
Campus Verlag
2002
192 Seiten
ISBN 3-593-37095-6
€ 17,90



Der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis...

...wurde 1977 ins Leben gerufen. Der Anstoß kam von Willi Fährmann, der bereits am 11. Februar 1974 in einem Brief an den damaligen Vorsitzenden der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Heinrich Tenhumberg, ein Zeichen erbat, das auf die Bedeutung der Kinder- und Jugendliteratur aufmerksam machen sollte. Außerdem bräuchten Verlage eine Ermutigung, Manuskripte zu veröffentlichen, die christlich orientierten Stoff beinhalten. Diözesane Fachstellen für kirchliche Büchereiarbeit und die katholischen Büchereiverbände bemühten sich mit der Bischofskonferenz um die Realisierung des Anliegens. Einer entsprechenden Empfehlung der Publizistischen Kommission schloss sich der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz am 29. August 1977 an und richtete offiziell die zunächst „Katholischer Kinderbuchpreis“ genannte Auszeichnung ein, die „herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der religiösen Kinderliteratur“ fördern sollte. 1979 wurde der Preis erstmals verliehen.

Seither erfreut sich die Auszeichnung immer größerer Beliebtheit. 1995 erweiterte die Bischofskonferenz den Titel in „Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis“, vier Jahre später wurde ein jährlicher Verleihmodus festgelegt. Seitdem ist der Preis mit € 5000.- dotiert.

Die Entscheidung über den Preisträger trifft der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz auf Empfehlung einer neunköpfigen Jury, zu der u. a. Vertreter des Borromäusvereins, des St. Michaelsbundes, des Deutschen Katechetenvereins und des katholischen Buchhandels gehören. Fachkundige Persönlichkeiten, davon eine aus dem deutschsprachigen Ausland, sind ebenfalls Mitglieder der Jury.

Seit 1999 ist auch die Zielsetzung des Preises erweitert worden, der für Arbeiten verliehen wird, die „beispielhaft und altersgemäß christliche Lebenshaltungen verdeutlichen, religiöse Erfahrungen vermitteln und Glaubenswissen erschließen. Die ausgezeichneten Werke sollen das Zusammenleben von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen fördern. Dabei muss die transzendente und damit religiöse Dimension erkennbar sein.“

Träger des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises der Deutschen Bischofskonferenz

1979

- Else Breen:
Warte nicht auf einen Engel
- Kurt Hock:
Telat sucht den Regenbogen

1981

- Lene Mayer-Skumanz:
Geschichten vom Bruder Franz
- Willi Fährmann:
Der lange Weg des Lukas B.

1983

- Max Bolliger:
Euer Bruder Franz

1985

- Käthe Recheis:
Die Stimme des Donnergavels
- Regine Schindler:
... und Sara lacht

1987

- Anatol Feid:
Keine Angst, Maria
- Otfried Preußler:
Der Engel mit der Pudelmütze

1989

- Sonia Levitin:
Heimkehr nach Jerusalem

1991

- Max Bolliger:
Das Buch der Schöpfung
- Geraldine McCaughrean:
Gabriel und der Meisterspieler

1993

- Maretha Maartens:
Tintenvogel

1995

- Louis und Rascal Joos:
Oregons Reise
- Peter Dickinson:
Der brennende Dornbusch

1997

- Robert Cormier:
Nur eine Kleinigkeit

1999

- Henning Mankell:
Das Geheimnis des Feuers

2001

- Elisabeth Zöller:
Anna rennt

2002

- Jutta Bauer:
Opas Engel

2003

- Armin Greder:
Die Insel



Die Mitglieder der Jury

Dr. Andreas Bode	(seit 1995)
Gabriele Dreßing	(seit 2001)
Margarete Eichhorn	(seit 2001)
Dorothee Hölscher	(seit 1999)
Horst Patenge	(seit 2001)
Weihbischof Thomas Maria Renz	(seit 1999)
Angelika Rockenbach	(seit 1999)
Stefan Schohe	(seit 1995)
Gabriela Wenke	(seit 2002)

Ehemalige Jurymitglieder

Dr. Dorothea Bemmann	(1983 bis 1989)
Dr. Hans Bemmann	(1977 bis 1989)
Dr. Monika Born	(1989 bis 2001)
Prof. Dr. Ottilie Dinges	(1978 bis 1995)
Monika Fromme	(1977 bis 1983)
Prof. Dr. Hans Gärtner	(1989 bis 1995)
Manfred Herold	(1981 bis 1995)
Dr. Erich Jooß	(1977 bis 1989)
Rudolf Kiendl	(1995 bis 1999)
Prof. Dr. Hermann Kirchhoff	(1982 bis 1995)
Prof. Dr. Günter Lange	(1977 bis 1981)
Bischof Manfred Müller	(1977 bis 1987)
Franz W. Niehl	(1995 bis 1999)
Mechthild Nippgen	(1995 bis 1999)
Msg. Vinzenz Platz	(1977 bis 1980)
Weihbischof Werner Radspieler	(1987 bis 1999)
Nicola Saul	(1999 bis 2001)
Herbert Stangl	(1989 bis 2001)
Magister Gertie Wagerer	(1995 bis 2001)
Bettina Wegenast	(2001 bis 2002)

Die Geschäftsführer der Jury

Johannes Fischer	(1979 bis 1987)
Dr. Peter Hasenberg	(1996 bis 1997)
Matthias Kopp	(seit 1997)
Rolf Pitsch	(1987 bis 1996)

Die Preisträgerstatuette

Seit 1997 wird dem Preisträger des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises eine in Bronze gegossene Statuette übergeben. Die Kleinplastik entstand in der Idee 1981 durch den Bildhauer Karl Franke. Damals wurde der erste Guss von einem Gipsmodell erstellt, der jedoch aufgrund zahlreicher Aufträge des Künstlers nicht weiter verfolgt werden konnte. Franke starb im Mai 1996. Im väterlichen Nachlass wurde das Gipsmodell des Objektes gefunden. Michael Franke schuf daraufhin 1997 mit dem Wachs ausschmelzverfahren die Statuette neu.

„Die Lesende“ ist in ihren einfachen, linearen und nahezu unaufdringlichen Formen von der Mataré-schule beeinflusst. Sie soll die innere Ruhe und Gelassenheit jener zeigen, die zum Buch als guter Lektüre greifen. Lesen kann spannend und entspannend sein: Das drückt die verschränkte Haltung der Beine ebenso aus wie der schräge und damit Interesse signalisierende Kopf. Franke, der in allen Werken bewusst versuchte, Bewegung und Dynamik mit der von Mataré gelehrtten Einfachheit der Formen zu verbinden, hat in der Lesenden eine Kleinplastik geschaffen, die – trotz ihrer geringen Größe – genügend Ausdruckskraft besitzt. Diese Absicht wird besonders durch den konzentrierten und völlig auf das Buch fixierten Gesichtsausdruck unterstrichen.





Ausschreibung zum Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2004

Der von der Deutschen Bischofskonferenz gestiftete Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis wird für das Jahr 2004 zum 15. Mal ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden deutschsprachige Bücher des Produktionsjahres 2003, die beispielhaft und altersgemäß

- religiöse Erfahrungen vermitteln,
- Glaubenswissen erschließen und
- christliche Lebenshaltungen verdeutlichen.

Die ausgezeichneten Werke sollen das Zusammenleben von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen fördern. Dabei muss die transzendente und damit religiöse Dimension erkennbar sein.

Verlage, Institutionen und Privatpersonen können Erzähl- oder Sachtexte einreichen, die diesen Kriterien entsprechen und für Kinder und Jugendliche geeignet sind.

Der Preis ist mit € 5000.- dotiert. Er kann geteilt werden und sowohl Autoren als auch Illustratoren und Übersetzer angemessen

berücksichtigen. Der Preis wird nicht vergeben, wenn keine der eingereichten Arbeiten im Sinne der Ausschreibung voll überzeugt.

Eine Jury prüft im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz die eingereichten Vorlagen und ermittelt die Preisträger. Die getroffene Entscheidung ist unwiderruflich und erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Darüber hinaus legt die Jury eine Empfehlungsliste vor. Die Preisverleihung ist für das Frühjahr 2004 vorgesehen. Zu nicht ausgezeichneten bzw. von der Jury nicht empfohlenen Büchern werden keine Stellungnahmen abgegeben.

Die eingereichten Titel (nur Neuerscheinungen des Jahres 2003) müssen bis zum 1. November 2003 in **fünf Exemplaren** bei folgender Adresse eingegangen sein:

**Bereich Kirche und Gesellschaft
im Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz
Geschäftsführung Katholischer
Kinder- und Jugendbuchpreis**

**Bonner Talweg 177, D - 53129 Bonn
Telefon: 0228 - 103 236
Telefax: 0228 - 103 450
E-Mail: gesellschaft@dbk.de**